

Corona-Protest: Kirchengemeinde ohne Hausrecht

Treffen von Impfgegnern und anderen Politik-Kritikern auf Platz kann nicht verhindert werden

Bad Nauheim (pm/bk). Der »Spaziergang« gegen die Corona-Politik am Montagabend sorgt auch Mitte der Woche noch für Diskussionsstoff. Vor allem die große Zahl von Impf- und Testgegnern sowie Maskenverweigerern haben viele Bürger mit Verwunderung zur Kenntnis genommen.

Zu Wort gemeldet hat sich auch der Vorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim. Anlass ist die Tatsache, dass für die nicht angemeldeten Protestaktionen gegen Corona-Regeln und gegen

eine allgemeine Impfpflicht der Platz vor der Dankeskirche offenbar als Treffpunkt dient. Wie der Vorstand in diesem Zusammenhang erläutert, sei dieser Platz ein öffentlicher Raum, der sich nicht im Eigentum der Kirchengemeinde befindet. Deshalb habe die Gemeinde auf dessen Nutzung auch keinen Einfluss.

»Das Recht der freien Meinungsäußerung sollte selbstverständlich auch für Kritik an Corona-Maßnahmen gelten. Dass diese Kritik aber auch von Gruppierungen genutzt

wird, die demokratische Ordnung zu destabilisieren, sieht die Gemeinde mit zunehmender Sorge«, heißt es in der Erklärung. Aus christlicher Sicht erscheine die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, nicht nur als sinnvoller Schutz Einzelner, sondern auch als Akt christlicher Nächstenliebe.

Für ein friedliches Miteinander

Das gelte in besonderem Maße für die »Gesundheitsstadt« Bad Nauheim, wo sehr viele

vulnerable Menschen in Kliniken und Altenheimen lebten und auf gegenseitige Rücksichtnahme und Schutz durch andere angewiesen seien. Dass beispielsweise die Kerckhoff-Klinik an ihrer Belastungsgrenze arbeite und unter Umständen notwendige Operationen verschoben werden müssten, um die Vielzahl von Corona-Patienten angemessen versorgen zu können, sei ein Zeichen dafür, wie wichtig es ist, gerade auch mittels Impfungen die Zahl schwerer Krankheitsverläufe zu minimieren.

»Die evangelische Kirchengemeinde tritt von jeher für Toleranz und ein friedliches Miteinander ein. Ausdruck dessen ist seit nunmehr fast vier Jahrzehnten das Friedensgebet an jedem Montag um 16 Uhr in der Dankeskirche. Dort beten Menschen für ein friedliches Miteinander in unserer von Vielfalt und Toleranz geprägten Stadt und wenden sich auch gegen Verschwörungstheorien und die Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse«, betont der Kirchenvorstand abschließend.